

### Ichneumoniden-Studien

von Dr. Kriechbaumer in München.

#### 10. Ueber den *Psilomastax lapidator* Gr. u. *pyramidalis* Tschb.

In der Stettiner E. Z. Bd. 29 (1868) p. 255 stellte H. Tischbein die Gattung *Psilomastax* auf und beschrieb als einzige Art den *Ps. pyramidalis* nebst einer Var. nach Thieren, welche er als aus *Apatura Iris* gezogen, aus Ungarn erhalten hatte. Im 35. Bde. derselben Zeitschrift (1874) p. 296 erklärt der genannte Autor die von ihm beschriebene Art als Var. von *Ps. (Trogus) lapidator* F. Gr., nachdem ihm mehrere Exemplare aus Elberfeld und Wien zugekommen waren, durch welche er auch seinen Irrthum entdeckte, die ersten Ex. (mit ausgefressenem Bauch) für ♂ gehalten zu haben. H. Tischbein nimmt nun die zuerst von Fabricius als *I. lapidator* beschriebene Art als die typische Form des ♂ an und beschreibt dazu drei Varietäten desselben, dann ein ♀ mit zwei Varietäten.

Es war mir nun aufgefallen, 1) dass mir noch nie ein *lapidator* mit gelben Zeichnungen oder weissem Fühlerring vorgekommen war, und 2) dass die sämtlichen Ex. dieser Art, die ich kennen gelernt hatte, soweit selbe überhaupt gezogen waren, stets aus den Puppen von *Papilio Machaon* gekommen waren. Erst in jüngster Zeit, als mir in Folge eines in den E. N. bekannt gegebenen Wunsches Herr Hofrath Dr. Speyer eine Anzahl gezogener Ichneumoniden zu senden die Güte gehabt, fand ich darin einen aus *Apatura Iris* gezogenen *Psilomastax* mit gelben Zeichnungen. Da sich nun in derselben Sendung auch ein aus dem nordamerikanischen *Papilio Asterias* F. gezogener *Ps. (Trogus) exesorius* befand, stieg zuerst der Verdacht in mir auf, es möchten in dem Puppenkasten, in dem sich die Puppen der *Apatura Iris* befunden hatten, auch Puppen amerikanischer Papilionen gelegen haben und jener *Psilomastax* aus einer solchen herkommen. Da mir aber Herr Dr. Speyer mit Bestimmtheit versicherte, dass seine Angabe völlig zuverlässig sei, da dessen Angabe überdies mit den Angaben des Herrn Tischbein übereinstimmte, so konnte ich an deren Richtigkeit nicht länger zweifeln; dagegen war nur zu untersuchen, ob diese gelbgefleckte, in *Apatura* lebende Art wirklich nur Varietät von dem in *Machaon* lebenden *lapidator* oder ob sie nicht vielmehr eine besondere Art sei. Mir scheint eine so tief

gehende und standhafte Veränderung eines Ichneumons nur durch die Verschiedenheit des Wirthes höchst unwahrscheinlich und deshalb die spezifische Verschiedenheit fast zweifellos. Bei keinem mir bisher unter die Hände gekommenen, aus Machaon gezogenen oder gefangenen Exemplar (wenigstens 30 Stück) zeigt sich nur die geringste Spur einer gelben Zeichnung, bei den ♀ ebenso wenig wie bei den ♂ die Spur eines weissen Fühlerringes, bei keinem finden sich die geringsten Spuren einer schwarzen Färbung der Vorder- und Mittelschenkel, bei keinem ganz rothgelbe Hinterfüsse oder auch nur eine bedeutende Ausdehnung dieser Farbe an denselben; bei der Mehrzahl sind im Gegentheil die Hinterfüsse ganz schwarz, seltner ist das erste Glied derselben mehr oder minder ausgedehnt rothbraun oder rothgelb, noch seltner hat auch das fünfte Glied diese Farbe, bei einem (abnorm oder nicht ganz ausgefärbten) Ex. hat der rechte Hinterfuss dieses und die Basis des ersten Gliedes rothbraun, während der linke ganz rothbraun, nur das vierte Glied dunkler gefärbt ist. Soweit ich die Skulpturverschiedenheit nach dem einzigen mir vorliegenden Ex. aus *Apatura* beurtheilen kann, sind bei diesem die Nadelrisse des Hinterleibes viel feiner, der Kopf ist nach hinten weit mehr verschmälert und seitlich sogar etwas ausgeschnitten, so dass der Hinterrand scharf vorspringt.

Es wäre nun zu untersuchen, ob schon bei den älteren Autoren eine Vermengung der beiden Arten gefunden werden kann. Gravenhorst und die von ihm citirten Autoren kannten sicher nur den *lapidator*. Wesmael beschrieb nur ein ♂, das von de Fonscolombe herstammte und ebenfalls zu *lapidator* gehört. Holmgren führt keine der betreffenden Arten an, obwohl das Wohnthier von *lapidator* in Schweden vorkommt. In Holland scheint ebenfalls noch keine der beiden Arten aufgefunden, da selbe in Snellen v. Vollenhovens *Nieuwe Naamlist* (*Tijdschr. v. Ent.* 1873) und dem Nachtrage dazu (i. J. 1876) fehlen. Ebenso vermisst man sie in den Catalogen Britischer Ichneumoniden von Desvignes u. Marshall, in Jaennicke's Hymenopteren-Verzeichniss der Umgegend von Frankfurt a. M., in Waldstedt's *Materialier till on Ichneumonologia Fennica* und dessen Beitr. z. Kenntn. der um St. Petersb. vorkommenden Ichneumoniden, sie fehlen sogar in Dours *Catalogue synon. d. Hym. d. France*\*). Auch

\*) In der von Guérin hinterlassenen Sammlung fand ich einen als *lapidator* bestimmten *Trogus*, der sich nur durch dunklere Flügel unterscheidet, also vielleicht *fuscipennis* Gr.; das Flügelmal ist aber längs

Brischke führt in seinen Ichneumoniden der Provinz West- und Ostpreussen keine der beiden Arten auf. Als schweizerisches Insekt ist *lapidator* bereits in dem *Catalogus Piezatorum* etc. von Dr. Imhoff verzeichnet; Dietrich führt ihn als um Zürich vorkommend an (Mitth. d. schw. e. G. II. 357); ein ♀ erhielt ich von H. Frey-Gessner aus dem Wallis (Sierre). Scheffer kannte noch keine Art als in der Gegend um Wien vorkommend. Ein ♀ mit beigesteckter Puppe von *Machaon* aus der Umgebung von Turin hatte ich von H. Gribodo in Händen. Um Bozen habe ich selbst zwei ♀ gefangen.

Herr Tischbein hat offenbar angenommen, dass die ♂ der beiden zusammen geworfenen Arten Fühler ohne weissen Ring, die ♀ solche mit diesem haben. Letztere Annahme ist bezüglich des ♀ von *lapidator*, wie bereits angegeben, entschieden unrichtig, ersteres kann ich bezüglich des ♂ aus *Apatura* vorläufig nur als wahrscheinlich annehmen, bis ich solche in natura kennen lerne. Unter seinen ♂ sind also auch die ♀ von *lapidator* mit inbegriffen, während seine ♀ nur aus solchen von *pyramidalis* bestehen. Da die Fühler von *lapidator* keine auffallenden Geschlechtsunterschiede zeigen, obwohl bei genauerer Vergleichung die des ♂ stärker und deren Glieder mit Ausnahme der ersten mehr knotig erscheinen, konnte Gravenhorst die Geschlechter noch nicht unterscheiden und giebt er auch deshalb nach der Diagnose kein Geschlecht an, wie er es sonst immer thut, wo er es erkannte. Noch weniger ist bei den älteren Autoren bei dieser Art eine Geschlechtsunterscheidung anzunehmen. Das hat Herr Tischbein wohl selbst gewusst und deshalb das F. zu dem ♂ nur in Folge obenerwähnter unrichtiger Annahme gesetzt. Die Unterscheidung des Geschlechtes ist übrigens bei *lapidator* gar nicht schwierig, besonders wenn man beide Geschlechter gleichzeitig vor sich hat, indem beim ♂ der sechste Bauchring der vorletzte, immer quer, breiter als lang und hinten gerade abgeschnitten, beim ♀ derselbe der letzte, schmaler oder breiter, halbeiförmig, also hinten abgerundet ist. Letzteres ist auch bei dem ♀ aus *Apatura* der Fall und ersterer wird ohne Zweifel auch bei dem ♂ dieser Art gefunden werden.

Von der Tischbein'schen Mischart betrachte ich also:

a) zu *lapidator* gehörig:

1. Das normale ♂, aber beide Geschlechter enthaltend.
2. Die Var. 1 (♂), ebenso beide Geschlechter enthaltend.

der Mitte roth. Die Artrechte dieses *fuscipennis* scheinen mir daher noch nicht ausser Frage gestellt.

b) zu *pyramidalis* gehörig:

1. Die Var. 2 (♂), wirkliche ♂,
2. Die Var. 3 (♂), ob ♂ oder ♀, wage ich nicht zu entscheiden, vermuthe aber letzteres.
3. Das typische ♀.
4. Die Var. 4 (♀) und
5. die Var. 5 (♀), letztere drei aller Wahrscheinlichkeit nach wirkliche ♀.

Die Diagnose der neuen Art würde nun lauten:

Niger, capite thoraceque flavopictis, femoribus posticis, anterioribus ex parte, tibiis tarsisque fulvo-flavis, abdomine subtilius aciculato, capite retrorsum valde angustato, lateribus (in ♂?) subexcavato, ♀ antennarum annulo albo.

Nachdem Herr Tischbein auf seinen *Ps. pyramidalis* als Art selbst wieder verzichtet hat, glaube ich berechtigt zu sein, auch den Namen derselben als eingezogen betrachten zu dürfen und es von meinem Belieben abhängig zu machen, auf selben wieder zurück zu kommen, oder einen neuen zu wählen. Zu letzterem bewegen mich folgende Gründe:

1. An den Namen *pyramidalis* knüpft sich die ganze Verwirrung, die gleich Anfangs durch das Misskennen des Geschlechtes und später der Artrechte angerichtet wurde;

2. *Pyramidal* ist nicht das ganze Thier, sondern nur das Schildchen desselben;

3. Dieses *pyramidale* Schildchen ist ein Gattungsmerkmal und daher jener Name zur Bezeichnung einer Art derselben ganz ungeeignet.

Da die wohl nie ganz fehlende gelbe Zeichnung an Kopf und Bruststück den am meisten in die Augen fallenden Unterschied von *lapidator* bildet, wähle ich den Namen *Ps. pictus*.

Ueber das Vorkommen des *Ps. lapidator* in Pap. Machaon finde ich die erste mir bekannte Notiz in Kaltenbach's „Pflanzenfeinde“ (1874) pag. 269; dieselbe beruht auf einer (wahrscheinlich Privat-) Mittheilung des Herrn Pastor Kowall in Curland. Ich habe aus verschiedenen Gegenden Oberbayerns und Frankens aus Puppen dieses Falters gezogene Exemplare bekommen. Bezüglich des *Ps. pictus* ist mir ausser Herrn Tischbein's und Herrn Dr. Speyer's Angaben nichts bekannt geworden.

Dass letztere Art überhaupt erst in neuester Zeit entdeckt wurde, daran ist wohl die frühere Missachtung der Schlupfwespen von Seite der Schmetterlingszüchter Schuld, die in neuerer Zeit eine erfreuliche Wendung zum Bessern erfahren hat. Weitere Mittheilungen über die Zucht dieser

beiden Thiere werden willkommen sein, [um einestheils die Beständigkeit in der Wahl ihrer Wirthe, andernteils ihre Verbreitungsgrenzen feststellen zu können.

~~~~~

### Monstrosität bei *Melolontha vulgaris* Fabr.

Ein mir vorliegendes Exemplar von *Melolontha vulgaris*, ein mittelgrosses Weibchen, zeigt eine so auffallende Ver- bildung, wie sie bisher wohl nur selten beobachtet sein mag. Die Natur hat sich in diesem Falle so weit verirrt, dass sie dem Thiere statt der ihm zuständigen sechs Füsse deren acht verliehen hat, und zwar drei an einem Schenkel. Es ist das linke Hinterbein, welches diese Missbildung zeigt. Der Schenkel desselben ist etwas kürzer, aber ungefähr anderthalb mal so breit, als der ihm nebenstehende normal gebaute; gegen die Spitze hin ist er etwas blasig aufgetrie- ben. Am Ende derselben liegt neben der normalen Gelenk- grube nach innen noch eine zweite. Jeder Gelenkgrube entspricht eine Schienenrinne, wovon die innere ziemlich regelmässig gebaut, die äussere dagegen nur halb so lang aber doppelt so breit als jene ist. Die der Schenkelspitze eingefügten Tibien nebst ihren Tarsen sind wie der Schenkel selbst etwas verkürzt, so dass die Gesamtlänge dieses Beines etwa 2 mm. weniger beträgt, als die des correspondirenden Hinterbeines. Von besonderem Interesse ist das äussere Schienbein, welches gemäss seiner Stellung als die Haupt- tibie angesehen werden kann. Dasselbe theilt sich nämlich auf der Mitte in zwei gleich starke Aeste, deren jeder einen vollständigen Borstenkranz nebst Eddorn und einen aus fünf Fussgliedern und Klauen bestehenden wohlgebildeten Fuss trägt. Die Nebentibie ist, wahrscheinlich infolge des Druckes gegen die Bauchringe, vor der Verhärtung geknickt. Bei dieser ist der Fuss entweder nicht zur vollen Entwicke- lung gekommen, oder schon in frühester Jugend verunglückt, da derselbe nur zwei Tarsenglieder trägt. Die Art der Ver- narbung des zweiten Tarsengliedes legt die Vermuthung nahe, dass das Thier sich seines vollständigen achten Fusses im Sonnenlichte wohl kaum mag erfreut haben.

Treuge,  
Realgymnasiallehrer in Münster, Westf.

~~~~~